

Die Bauern wollen ihr Land zurück

Wenn die Amerikaner gehen, soll ein Teil ihrer Flächen wieder an die Landwirtschaft zurückgehen – Sitz im Entwicklungsbeirat gefordert

Von Micha Hörnle

Die Heidelberger Bauern waren diejenigen, die am meisten darunter leiden mussten, als sich nach 1945 die Amerikaner in der Stadt breitmachten. Gut 200 Hektar meist guten Bodens mussten sie an die Streitkräfte abtreten, die dort ihre Siedlungen und Kasernen errichteten. Und wenn die Amerikaner nach 70 Jahren, bis 2015, die Stadt verlassen werden, verlangen die Bauern ihr Land zurück.

Natürlich wissen die Bauern, dass nicht alle 210 Hektar, die die US Army in Heidelberg momentan noch nutzt, der Landwirtschaft zurückgegeben werden können – am allerwenigsten wohl Mark-Twain-Village in Rohrbach. Denn hier könnten bezahlbare innerstädtische Wohnungen entstehen, und es wäre ein Irrsinn, die abzureißen und wieder die alten Streuobstwiesen anzulegen. Aber es gibt einige Gebiete, die der Kreisbauernverband wieder unter den Pflug nehmen möchte – und er denkt daran an Teile des Patrick Henry Village (PHV) und an den Flugplatz am Rande des Pfaffengrunds. Schließlich sind beide Areale von großen Ackerflächen umgeben.

Volker Kaltschmitt, Bauer in der Kirchheimer Siedlung Neurott und Sprecher der gut 80 Heidelberger Bauern, erinnert daran, wie sehr gerade die Kirchheimer Landwirte in den frühen fünfziger Jahren darunter leiden mussten, dass die US Army „PHV“ errichten ließ. Und Philipp Clauer aus Rohrbach weiß sogar noch, dass die Rohrbacher Bauern es nie akzeptierten, dass sie für den Bau des Mark



Die Heidelberger Bauern fordern, dass ein Teil der US-Flächen an die Landwirtschaft zurückgegeben werden soll. Eine Delegation des Kreisbauernverbandes mit Karlheinz Rehm, Volker Kaltschmitt,

Twain Village praktisch enteignet wurden – die gebotenen acht Pfennig pro Quadratmeter Entschädigung gingen geradezu gegen ihre Berufsehre.

Und auch in den unziger Jahren war mit dem US-Flächenverbrauch noch nicht Schluss, als man im PHV den PX erweiterte. Erst 2002 kam es zum „Bauernaufstand“, als die Amerikaner Pläne vorstellten, PHV um bis zu 400 Hektar zu erweitern. Damit wäre der Heidelberger Landwirtschaft knapp ein Viertel ihrer gesamten Fläche (1600 Hektar) verloren gegangen, 50 Bauern hätten wohl aufgeben müssen. Doch wegen der Finanzprobleme und wegen des Protests gaben die Amerikaner diese Pläne auf.

Jetzt sehen die Bauern durchaus wieder die Chance, einiges für die Landwirtschaft zurückzuholen, was einst an die US Army verloren ging. Dabei hüten sie sich

Dirk Mampel, Philipp Clauer, Werner Welk und Willi Schwegler (v.l.) schaute sich auf dem US-Flugplatz im Pfaffengrund um, der ihrer Meinung nach komplett zurückgebaut werden sollte. Foto: Hoppe

vor Maximalforderungen, wie sie beispielsweise der BUND aufgestellt hat, der am liebsten das gesamte PHV abreißen und in Ackerboden verwandeln würde. Aber Kaltschmitt und sein Kirchheimer Kollege Karlheinz Rehm können sich durchaus vorstellen, vielleicht 20 der insgesamt 108 Hektar der PHV-Fläche wieder zurückzubekommen.

Klar gesetzt sind für die Bauern die 16 Hektar des Flugplatzes. Doch die große Frage ist, wie stark der Boden verseucht ist. Wahrscheinlich dürfte das Areal noch viel stärker belastet sein als die nahe Bahnstadt – vor allem durch Kerosin und Tautmittel. „Die Rückbaukosten werden enorm hoch sein“, schwant es Clauer. Und die Bauern sind sich darin einig, dass sie die nicht alleine stemmen können.

Aber das ist noch nicht alles: Denn wenn Teile der US-Siedlungen dichter be-

baut werden sollten, muss für naturnahe Ausgleichsflächen (also Biotope und ähnliches) gesorgt werden. Die Bauern wollen nicht, dass sie für diese Ausgleichsflächen auch noch bluten müssen – die sollen bitteschön innerhalb der Siedlungen geschaffen werden.

Und vor allem wollen die Bauern auch endlich gehörig werden: Am morgigen Dienstag tagt erstmals der „Entwicklungsbeirat US-Flächen“ – aber ohne dass die Landwirte dort einen Sitz haben, „obwohl wir von den Entwicklungen mit am stärksten betroffen sind“, ärgert sich Karlheinz Rehm. Denn die 31 Mitglieder des Beirats

decken ein breites gesellschaftliches Spektrum ab – von den Kirchen über die Gewerkschaften bis hin zur Kultur. Aber die Bauern blieben trotz mehrfacher Bitten außen vor. „In den Beirat müssen wir unbedingt rein, da müssen wir jetzt Druck machen“, meint der Wieblinger Werner Welk.

Jetzt wollen die Heidelberger Bauern, zu denen auch die Handschuhsheimer Obstgärtner zählen, endlich ein Stück historischer Gerechtigkeit: „Die Landwirtschaft muss seit 100 Jahren bluten“, beklagt sich Dirk Mampel vom Kurpfalzhof und denkt dabei nicht nur an die US Army, sondern auch an den Verlust des Neuenheimer Feldes und verlorene Flächen wegen des Straßenbaus. „Dabei brauchen wir die Flächen dringend – nicht nur für die Ernährung, sondern auch für die regenerativen Energien.“

POLIZEIBERICHT

Einbruchsversuch mit Gullydeckel

Mit einem Gullydeckel schlug ein Unbekannter am Sonntagnachmittag kurz vor zwei Uhr mehrmals gegen die Glasschiebetüre eines Fachmarktes für Heimtierbedarf. Den Kanaldeckel hatte er zuvor in der Englerstraße ausgehoben. Die Tür hielt dem Einbruchsversuch jedoch stand, es entstand ein Schaden von rund 1000 Euro. Beim Eintreffen der Polizei war der Täter bereits geflüchtet. Die beschädigte Tür wurde von der Berufsfeuerwehr Heidelberg gesichert. Zeugenhinweise an die Polizei, Telefon 06221 / 34180.

Handtaschenraub vom Moped aus

Eine 69-jährige Frau fuhr am Samstag gegen 17 Uhr mit ihrem Fahrrad in der Plöck in Richtung Märzgasse. Gleich nach dem Friedrich-Ebert-Platz fuhr ein Moped neben die Radlerin, der Fahrer fragte die Frau nach der Uhrzeit. Kurz darauf ergriff der Sozius ihre Handtasche, die im Fahrradkorb abgelegt war. Der Zweiradfahrer beschleunigte daraufhin und bog in die Märzgasse ab. Vom Versicherungskennzeichen des Zweirads sind nur die Buchstaben „UN“ bekannt. Es war auffällig links unten in Höhe der hinteren Achse angebracht. Der Fahrer und sein Sozius waren etwa 15 bis 17 Jahre alt, schlank und trugen Integralhelme. In der Handtasche befanden sich rund 60 Euro sowie Papiere und Schlüssel. Hinweise erbittet die Polizei unter Telefon 06221 / 991700.

Gegen geparkte Autos gefahren

Als ein 44-jähriger Autofahrer am Samstagabend auf der Marktstraße im Pfaffengrund unterwegs war, fuhr er ungebremst auf einen am Fahrbahnrand geparkten Chrysler und schob diesen auf ein weiteres geparktes Auto. Dabei entstand ein Gesamtschaden in Höhe von rund 13 000 Euro. Der Mann, der nicht angeschallt war, zog sich bei dem Aufprall Verletzungen im Gesicht zu und musste in ein Krankenhaus gebracht werden. Da der Fahrer erheblich alkoholisiert war, wurde ihm eine Blutprobe entnommen.

Unfallflucht in Rohrbach

Unerlaubt von der Unfallstelle entfernte sich der Fahrer eines unbekannten Fahrzeugs, der in der Zeit zwischen Donnerstag, gegen 21 Uhr, und Freitag, gegen 7.30 Uhr, einen vor dem Anwesen Heidelberger Straße 2 abgestellten BMW beschädigte. Ohne sich um den angerichteten Sachschaden in Höhe von etwa 300 Euro zu kümmern, fuhr er weiter. Zeugenhinweise an die Polizei, Telefon 06221 / 991870.

Sockenfarbe überführte Trickdiebe

Pinkfarbene Socken überführten am Freitag drei rumänische „Touristen“ nach einem Trickdiebstahl. In einer Apotheke schafften es die Täter gegen 13.30 Uhr, durch geschicktes Verhalten und Ablenkung beim Geldwechseln 100 Euro zu erbeuten. Nach einer Fahndung gelang es den Beamten aber schnell, die Tatverdächtigen in der Hauptstraße festzunehmen. Bei der Fahndung war die auffällige Sockenfarbe, die man in den Sandalen einer Tatverdächtigen gut erkennen konnte, sehr hilfreich.

Körperverletzung in der Hauptstraße

Zu einer Körperverletzung kam es am Freitag gegen 23.35 Uhr in der Hauptstraße. Dort hatte ein 18-Jähriger zusammen mit einem Unbekannten wahllos auf mehrere Personen im Alter von 18 bis 20 Jahren eingeschlagen und diese dabei verletzt. Die Täter flüchteten, der 18-Jährige konnte aber kurz nach der Tat festgenommen werden. Er hatte 1,4 Promille Alkohol im Blut und musste seinen Rausch in der Zelle ausschlafen.

Polo-Fahrer raste über die Feldwege

„Manchmal muss man Menschen fordern“

Abtprimas Notker Wolf spricht bei der Firma Prominent über Arbeitslosigkeit

RNZ. Beiträge zu wichtigen Fragen unserer Gesellschaft liefern – diesen Anspruch stellt der Seniorchef der Firma Prominent, Prof. Viktor Dulger, an die Vortragsveranstaltungen, die in regelmäßigen Abständen in Räumen des Pumpenherstellers abgehalten werden. Gut 80 Zuhörer begrüßte jetzt er zu einem Vortrag des Philosophen und Theologen Dr. Notker Wolf.

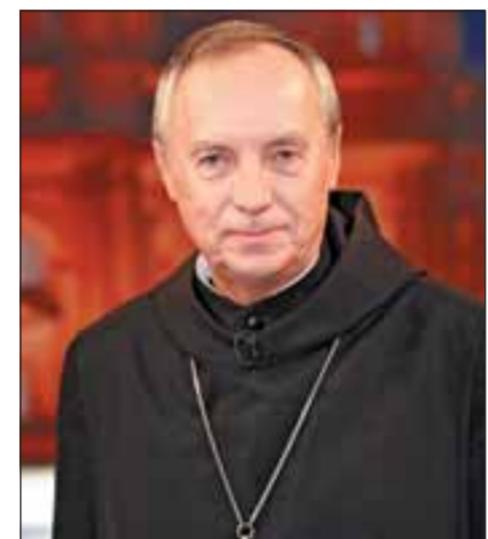
Wolf, der in einer Biografie zu seinem 70. Geburtstag als Grenzgänger zwischen Himmel und Erde bezeichnet wurde, ist bekannt dafür, klare Positionen zu beziehen. Der Abtprimas, oberster Repräsentant der Benediktiner weltweit, lud die Zuhörer ein, mit ihm über ein wichtiges gesellschaftliches Thema nachzudenken: die Arbeitslosigkeit.

Jeder Arbeitslose müsse uns am Herzen liegen, so Wolf. Es sei eine gemeinsame Verantwortung, dass Menschen eine menschenwürdige Arbeit fänden. Heute werde Arbeit meist nur unter dem monetären Aspekt gesehen. In Wirklichkeit sei Arbeit aber die Selbsterfahrung des Menschen, wo er spüre, wer er sei und was er bringen könne. „Die Menschen brauchen eine sinnvolle Betätigung, damit sie innerlich froh und zufrieden sind und eine Erfüllung in ihrem Leben haben.“

Der Abtprimas bricht an diesem Abend auch eine Lanze für die Unterneh-

mer. Ein Unternehmer müsse Profit machen, um investieren zu können, aber auch an das Wohl seiner Mitarbeiter denken. Das sei eine große Verantwortung.

„Viele Unternehmen haben in der Krise



Abtprimas Dr. Notker Wolf. Foto: dpa

ihren Mitarbeitern in ehrlicher Sorge um deren Familien nicht gekündigt. Es gibt sehr verantwortungsvolle Leute, und das sollten wir auch anerkennen.“ Der Unternehmer müsse jeden einzelnen Mitarbei-

ter spüren lassen, was dieser wert sei. Wie Familien der Kern einer Gesellschaft darstellen, so seien die Unternehmer Kern der Wirtschaft. Dazu brauchten sie aber auch Freiheit. „Wir sind angewiesen auf die Fantasie, auf die Kreativität, die Innovationskraft der Unternehmer.“

Dr. Notker Wolf appelliert an diesem Abend aber ebenso an die Eigenverantwortung der Arbeitslosen. Allzu gerne werde die Verantwortung auf den Staat und die Gesellschaft geschoben. Die Erstverantwortung, das Schicksal der Arbeitslosigkeit zu überwinden, liege aber beim Arbeitslosen selbst. „Manchmal muss man Menschen fordern und fördert sie gerade dadurch.“ Bei allem dürfe aber nicht übersehen werden, dass jeder seine individuellen Grenzen habe. Auf die Bildung müsse in Zukunft daher besondere Wert gelegt werden, wobei es hier nach Wolf um eine ganzheitliche Bildung geht und um den Willen, Probleme zu überwinden.

Er selbst habe keine Rezepte gegen die Arbeitslosigkeit vorzuweisen, meinte Wolf. „Arbeitslosigkeit ist etwas Bedrückendes, ein Manko, das uns nicht gleichgültig lassen darf. Sie kann nur durch das Bemühen aller überwunden werden: der Unternehmer, der Regierung, der Gesellschaft, aber auch der Arbeitslosen selbst.“

War ein Paraglider im Trudeln?

RNZ. Eine erfolglose Suchaktion, bei der mehrere Streifenwagen und ein Polizeihubschrauber mit Wärmebildkamera eingesetzt waren, löste am Samstagabend der Hinweis eines Dossenheimers aus. Dieser hatte vom Dachfenster aus beobachtet, wie zwischen Dossenheim und Handschuhsheim ein Fallschirmspringer oder Paraglider ziemlich schnell Richtung Erde trudelte, wobei der Fallschirm nicht richtig geöffnet gewesen sein soll.

Großer Jubiläumsverkauf

vom 14. bis 23. April 2011

100 % RABATT
AUF JEDEN 4. ARTIKEL

Feiern Sie gemeinsam mit uns, aber die Präsente bekommen Sie: 100 % Rabatt auf jeden 4. Artikel. Den jeweils preisgünstigsten Ihrer 4 gewählten Artikel gibt's von uns geschenkt!

Entdecken Sie das Lebenswelten-Konzept von Müller Lebensraum Garten und wählen Sie zwischen 10.000 verschiedenen Pflanzenarten und -größen. Wir freuen uns auf Sie!

100 Jahre Erfahrung und Ideenvielfalt für Ihren Garten – jetzt besonders günstig!

Öffnungszeiten während des Jubiläumsverkaufs:

Mo.-Do. 8.30 - 18.30 Uhr | Samstag 8.30 - 16.00 Uhr

Freitag 8.30 - 20.00 Uhr | Sonntag 11.00 - 14.00 Uhr

[Karfreitag geschlossen]

Am Sandgraben 2 | 69256 Mauer | Tel. 06223 9534-0 | www.meinlebensraum.com



erregend. stilvoll. inspirierend

